

# Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 10. Dezember 1988

Nr. 238 (5 866)

Preis 3 Kopeken

## Der Winter ist ein strenger Prüfer

Die Arbeit im Winter ist für die Kraftfahrer der Republik eine ernste Prüfung. Hier hängt vieles von der qualitativen Vorbereitung der Technik und Produktionsbasis ab.

In diesem Jahr war das Tempo der Vorbereitung der Kraftverkehrsbetriebe auf die Arbeit im Winter bedeutend höher als im vorigen. Besondere Aufmerksamkeit galt fortschrittlichen Methoden. So werteten die Kraftfahrer Nordkasachstans die Erfahrungen ihrer Kollegen aus Omsk zur Ausstattung der Kraftwagen mit Gasbetrieb aus. Bei den Sibiriern sind die Ausrüstungen einfacher und zuverlässiger.

„Gleich nach Abschluß der Erntebearbeitung, als die Kraftwagen in ihre Betriebe zurückkehrten, nahmen wir die saisonmäßige Wartung der Technik vor“, erzählt Juri Romanow, Chefingenieur der Nordkasachstaner Kraftverkehrsvereinigung. „Sämtliche Kollektive haben sich mit Wintertypen von Schmierstoffen und Bremsflüssigkeiten versorgt. Alle Kesselhäuser wurden sorgfältig renoviert, der Heizleitungsstrang wurde auf Zuverlässigkeit geprüft.“

Selbstverständlich gibt es bei den Vorbereitungsarbeiten keine Kleinigkeiten, hier ist alles wichtig.

„Wir besorgten rechtzeitig Bekleidung für den Winter, machten die Bussalons winterfest, organisierten in jedem Betrieb Harvarie-Sonderbrigaden aus Schweißern, Schlossern und Elektrikern“, erzählt Viktor Erjes, Chefingenieur der Alma-Ataer Gebietskraftverkehrsvereinigung für Personenbeförderung. „Praktisch arbeiten schon sämtliche Betriebe unter den Bedingungen des Winters. Wir stellen den Kollektiven der Fuhrparks Zeugnisse der Einsatzbereitschaft ihrer Wagen aus. Doch diese Arbeit verfolgt auch ein zweites Ziel: In unseren Plänen und Maßnahmen sehen

wir auch ein Sparen von Wärmeenergie, Elektrizität und Kraftstoff vor. Es geht um ihren sparsamen Verbrauch, um die Verhütung von Verlusten. Gut haben sich auf die Arbeit im Winter die Kraftverkehrsbetriebe von Issyk, Tschilik und Tschudsha vorbereitet. Sie haben bis Einzug der Kälte die Produktions- und Verwaltungsgebäude sowie die Reparaturhallen winterfest gemacht, haben für warme Parkplätze, Kraftstoff und dessen Lagerung gesorgt.“

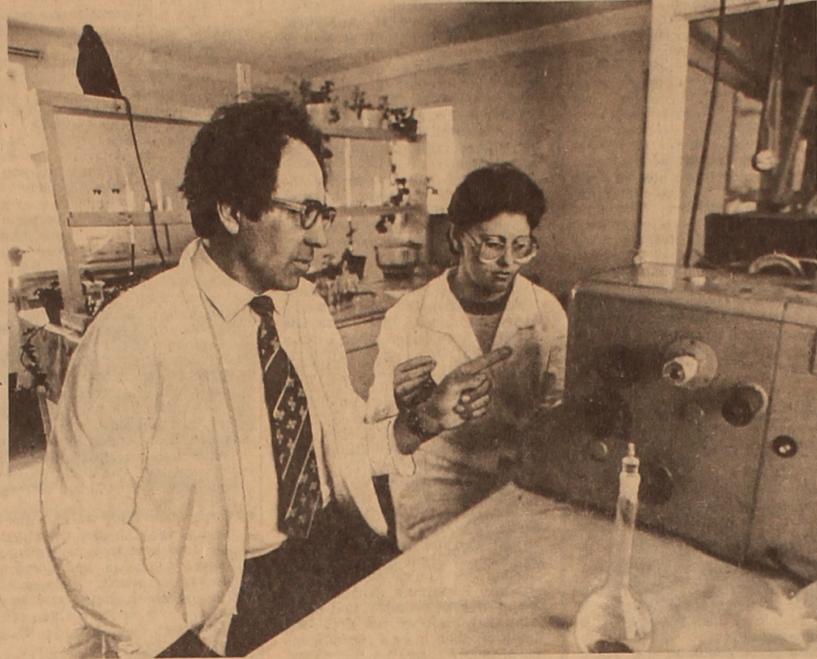
Eines der Hauptprobleme der Fahrer in der kalten Jahreszeit ist das des Anspringens des Motors der Kraftwagen, die unter freiem Himmel parken. Die Fachleute der Forschungs- und Produktionsvereinigung „Kasawotranstechnika“ entwickelten verschiedene Modelle von Anwärmern und Vorrichtungen zum Motoranspringen.

Jungen Fahrern fällt die Arbeit im Winter besonders schwer. Deshalb üben erfahrene Nachwuchsausbilder Patenschaft über sie aus. In diesem Jahr ist die Unfallhäufigkeit in den Kraftverkehrsvereinigungen Ostkasachstan, Kustanai, Mangyschlak und Semipalalinsk gestiegen. Gegenwärtig werden allorts Maßnahmen eingeleitet zur Verbesserung der Erziehungsarbeit in den Kollektiven, zur Vervollständigung der Berufsmuster der Fahrer, zur strengeren Überwachung des technischen Zustands und des Betriebs der Autos auf der Strecke. Gegenüber Verletzten des Straßenverkehrs muß eine Atmosphäre der Unduldsamkeit geschaffen werden.

Der Winter ist ein strenger Prüfer: Fehler, Faulheit und Schleichrian bleiben da nicht unbestraft. Die Kraftfahrerkollektive verstehen das und bemühen sich, es zu gewährleisten, daß sie bei Kälteeinbruch und reichlichen Schneefällen störungsfrei und hocheffektiv arbeiten können.

Michael KINDEL

## Unser Zeitgenosse



## Aus dem Institut — in den Sowchos

Der Sowchos „Ok-Schetpes“ erzielt bei den Gewächshauskulturen — Gurken, Tomaten und anderen — gute Ernteerträge. Auf die Frage antwortend, warum die Ergebnisse im Sowchos besser seien, als in anderen vergleichbaren Gewächshausgärtnereien der Republik, verwies der Sowchosleiter in erster Linie auf die Bemühungen um eine Verbindung zwischen Produktion und Wissenschaft. Der Agrarbetrieb steht in engem Kontakt zur Moskauer Landwirtschaftsakademie „K. A. Timirjasew“. Gerade von dort bekommen sie die neuesten Hybriden zur Überprüfung. Dank

den gut funktionierenden Verbindungen gelangen diese Hybriden auf direktem Weg in den Sowchos. Allein in dieser Planperiode wurde so der gesamte Hybridenbestand erneuert.

Eine weitere Verbindung besteht mit dem Omsker Landwirtschaftsinstitut, speziell dem Lehrstuhl für Agrochemie. Besonders auf dem Gebiet der Agrochemie wird im Sowchos viel getan. Für diese Arbeit ist hier der Bodenkundler Richard Wittmann verantwortlich.

(Näheres über Richard Wittmann lesen Sie auf Seite 2)

## Kasachstan — für das Brudervolk

Die Kasachstaner sind vom Unglück, das das Brudervolk Armenien heimgesucht hat, zuleist erschüttert. Davon zeugen die häufigen Telefonate der Einwohner von Stadt und Land an verschiedene Instanzen, mit denen sie ihre Bereitschaft bekunden, ihre Wohnungen für die Unterbringung der Betroffenen zur Verfügung zu stellen sowie durch persönlichen Einsatz und Geldmittel bei der Beseitigung der Erdbebenfolgen mitzuhelfen.

Es wurde eine Republikkommission zur Koordinierung der Hilfsaktionen von Betrieben und Einrichtungen für Armenien gebildet. Ihr gehören verantwortliche Partei- und Staatsfunktionäre, Leiter einer Reihe von Ministerien und anderen zentralen Staatsorganen an. In den Sitzungen der Kommission, die regelmäßig stattfinden, werden operativ die hier aus verschiedenen Regionen der Republik eingehenden Angaben analysiert. Zugleich werden die erstrangigen Aufgaben und die für ihre Ausführung zuständigen Personen bestimmt. Dabei kommt es auf jede Stunde an, denn je schneller die Hilfe kommen wird, desto besser.

Am 9. Dezember wurde in der fälligen Sitzung, geleitet vom stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrates der Kasachischen SSR, O. I. Sholtikow, die Bereitschaft der Ministerien und anderen Verwaltungsorganen erörtert, Brigaden von Spezialisten zu delegieren und dringend notwendige Güter bereitzustellen. Die Betriebe des Staatlichen Komitees für Bauwesen und des Staatlichen Agrar-Industrie-Komplexes sowie andere Einrichtungen haben bereits Dutzende Krane und Bagger zur Abfertigung vorbereitet. Es wurde der Auftrag erteilt, umgehend die ersten 15 Kran- und Baggerbesatzungen per Flugzeug

nach Armenien zu befördern. Dabei wird ihren Mitgliedern geruht, warme Sachen, Zelte und Geschirr mitzunehmen.

Die Mediziner sandten nach Transkaukasien Dutzende Kisten mit Spenderblut und Geräten für Blutübertragung ab. Ohne Anordnungen von oben abzuwarten, haben sie schon mehrere Arztgruppen gebildet — insgesamt etwa 100 Mann — für den Einsatz im Notstandgebiet.

Die vom Kasachischen Republikgewerkschaftsrat unterstellten Pionierlager, Sanatorien und Erholungshäuser sind heute bereit, 1 000 Kinder und 500 Personen im vorgerückten Alter aufzunehmen. Der Komsomol der Republik startete die Initiative, einen Subbotnik durchzuführen und die erarbeiteten Mittel an die vom Unglück betroffenen Menschen zu überweisen. Die Initiativen werden durch konkrete Taten untermauert. Die Komsomolzen einer Reihe von Gebieten erwerben für ihr Geld Zelte, Laternen und anderes für die Lebensunterhaltung unter extremen Bedingungen notwendiges Inventar.

Es ist bezeichnend: Ohne Anweisungen und Verordnungen abzuwarten, bekunden viele Menschen Initiative, handeln verantwortungsbewußt und energisch, hieß es auf der Sitzung der Kommission. Gegenwärtig finden in der ganzen Republik starkbesuchte Meetings statt, auf denen die Bereitschaft erklärt wird, den Einwohnern Armeniens jede mögliche Hilfe zur Überwindung der zerstörenden Folgen des Erdbebens zu erweisen. Immer wieder treffen Beiträge ein auf das Konto Nr. 700 412 des Armenischen Republikkomitees der Sozialbank für Wohnungsbau (Jerewan).

Die Hilfe der Kasachstaner für das Brudervolk dauert an. (KasTAG)

## Von ganzem Herzen

Die Jungen und Mädchen aus Alma-Ata empfinden das über Armenien hereingebrochene Unglück wie ihr eigenes Leid. Das Jugendzentrum beim Gebietskomsomolkomitee überwies 1 000 Rubel — den Erlös vom Wettbewerb „Mit Alma-Ata“ — an den Hilfsfonds für die betroffenen Einwohner. Unter den Komsomolgrundorganisationen der Stadt wird eine umfassende Propagandarbeit zum Geldmittelsammeln betrieben. Ein gutes Beispiel lieferten die Mitarbeiter des ZK des Komsomol Kasachstans, die beschlossen hatten, ihren Eintagsverdienst auf das Sonderkonto 700 412 zu überweisen. Nach dem Empfang der Nachricht vom großen Unglück, das das Volk Armeniens heimgesucht hat, fand

im Kollektiv der Mitarbeiter des Ministeriums für Post- und Nachrichtenwesen der Kasachischen SSR eine Versammlung statt. Die Anwesenden äußerten dem Brudervolk ihr tiefes, aufrichtiges Mitgefühl und erklärten sich bereit, ihm eine allseitige Unterstützung bei der Beseitigung der Folgen des starken Erdbebens zu erweisen. Gesprächsthema waren auch die unverbrüchliche Freundschaftsbande und die gegenseitige Hilfe zwischen allen Nationen und Völkern der UdSSR. Die Versammlungsnehmer beschlossen, ihren Eintagsverdienst für den Erwerb aller Notwendigen für die von der Naturkatastrophe Betroffenen beizustellen. (KasTAG)

## Auf den Notruf hin

Frühmorgens waren 10 Abteilungen der Wehrleute aus dem Stab der Militär-Grabenrettungstruppe des Karagandaer Kohlebeckens schon auf den Beinen. Für die Vorbereitungen gab's nur Sekunden. Als Bestimmungsort hieß Flughafen Jerewan.

Der Chefingenieur des Stabes A. N. Kasbanow, der die Gruppe anleitet, erläuterte die Aufgabe. Einzelheiten wurden schon während des Flugs behandelt. Zu den Wehrleuten, die bereits mehrmals im Zweikampf gegen die Natur-

kräfte standen, gehören die Meister des Sports A. Puschkar, Sh. Kadshljew und M. Sabitow. Die insgesamt etwa 50 Jahre im Rettungsdienst tätig sind, A. Kasbanow war auch Organisator des Bergrettungsdienstes in Iran und in Indien.

Die Wehrleute aus Karaganda haben mit den Arbeiten in den Nordgebieten Armeniens begonnen, die besonders hilfebedürftig sind. (KasTAG)

## Die erste Hilfe

Einen ungeplanten Flug absolvierte am 8. Dezember ein Flugzeug der Kasachischen Verwaltung für Zivilluftfahrt nach Armenien. An dessen Bord befanden sich etwa 50 Kisten mit Spenderblut und Geräten zu deren Übertragung. Das ist die erste Hilfe der Kasachstaner für die vom Erdbeben betroffenen Bewohner der Schwesterrepublik. Für den Fall, daß diese lebenspendenden Vorräte nicht ausreichen, haben sich schon Hunderte Studenten der Hochschulen Alma-Atas bereit erklärt, Blut zu spenden.

„Die Mitteilung über die Naturkatastrophe in Transkaukasien ist bei uns sehr schmerzlich aufgenommen worden“, sagte K. Konakbajew, Vorsitzender des Zentralkomitees des Roten Kreuzes. „Durch ihre Blutspenden werden Tausende Kasachstaner

nun buchstäblich leibliche Geschwister der Bewohner von Städten und Dörfern sein, die durch die starken Erdstöße zerstört worden sind. Gerade von dieser Brüderlichkeit, Barmherzigkeit und Menschlichkeit ist die Entscheidung durchdrungen, aus unserem Fonds 10 000 Rubel an das Rotkreuz-Komitee Armeniens zu überweisen.“

Allerorts in der Republik entfalten sich die Bewegung und die Spendenaktion für die Menschen, die von dem überaus folgenschweren Erdbeben im Norden Armeniens betroffen worden sind. Nach der Präzisierung der Ausmaße des Unglücks, des Umfangs und der Formen der nötigen Hilfe werden sich ihr viele Volkswirtschaftszweige und breite Schichten der Öffentlichkeit anschließen. (KasTAG)

## Über die Eröffnung von Sonderkontos zur Überweisung von Mitteln für die Hilfeleistung den in Armenien vom Erdbeben betroffenen Menschen

Zur Hilfeleistung den Betroffenen und zur Beseitigung der Erdbebenfolgen in einer Reihe von Gebieten der Armenischen SSR ist von der Sozialbank für Wohnungsbau der UdSSR

das Sonderkonto Nr. 700412

eröffnet worden, auf das freiwillige Geldbeiträge von der Bevölkerung, von Betrieben, Institutionen und Organisationen gesammelt werden. Sämtliche Sparbanken der UdSSR nehmen die Beiträge an. Spenden sowjetischer und ausländischer Bürger und Organisationen in ausländischer Währung können auf das Konto Nr. 700 412 der Außenwirtschaftsbank überwiesen werden.

## M. S. Gorbatschow in die Heimat abgereist

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. S. Gorbatschow hat seinen Besuch in New York in Zusammenhang mit dem Erben in der Armenischen SSR abgebrochen. Die Besuche in Kuba und Großbritannien wurden abgesagt.

Am 8. Dezember ist M. S. Gorbatschow aus New York nach Moskau abgeflogen. Gemeinsam mit ihm sind das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Außenminister der UdSSR E. A. Schewardnadse, das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Sekretär des ZK der KPdSU A. N. Jakowlew abgereist.

Vor dem Abflug hat M. S. Gorbatschow eine Erklärung auf dem Flughafen abgegeben. Er sagte: „Ich muß meine Reise abbrechen und in die Sowjetunion zurückkehren. Gestern kam am späten Abend die Nachricht, daß das Erdbeben, das Armenien heimgesucht, sehr schwer war, mit schweren Folgen. Viele Zerstörungen, viele Menschenopfer. Ebendeshalb muß ich schnell nach Hause zurückkehren. Heute arbeitet schon eine Kommission unter Leitung des Vorsitzenden des

Ministerrates, die sich im Katastrophengebiet aufhält. Man muß Sofortmaßnahmen treffen, um allen vom schweren Unglück Betroffenen zu helfen.“

Heute Morgen hatten wir ein Telefonat mit Präsident R. Reagan und Vizepräsident G. Bush. Sie sprachen uns in ihren eigenen Namen und im Namen des amerikanischen Volkes allen Betroffenen ihr tiefempfundenes Beileid und dem ganzen sowjetischen Volk und der Regierung ihr Mitgefühl aus.

Ich danke Ihnen für das ausgesprochene Mitgefühl, ich danke Ihnen in meinem eigenen Namen und im Namen unseres Volkes. Wir schätzen das sehr hoch ein. Der Präsident und der Vizepräsident äußerten Ihren Wunsch, die erforderliche Hilfe zu leisten. Ich möchte mich bei Ihnen und bei allen Amerikanern für das bekundete Beileid und für den Wunsch bedanken, in dieser schwierigen Situation Hilfe zu erweisen.

Es ist nun so gekommen, daß wir in New York nur einen Arbeitstag hatten, aber wir sind der Meinung, daß dies ein überaus wichtiger Tag war. Wir hatten die Möglichkeit, unsere Ansicht

ten zur Welt von heute, zu deren Perspektiven in der Organisation der Vereinten Nationen darzulegen, der Organisation, die wir hoch einschätzen. Wir rechnen damit, daß ihre Rolle bei der Gestaltung neuer internationaler Beziehungen wachsen wird. Wir konnten viele nützliche Kontakte im Rahmen der Organisation der Vereinten Nationen herstellen und Meinungen mit Vertretern vieler Länder austauschen. Das schätzen wir. Wir fanden Verständnis für das, was wir von der UNO-Tribüne geäußert haben.

Wir hatten ein Treffen mit Präsident Reagan und Vizepräsident Bush, dem zukünftigen Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, und mit den Mitgliedern der jetzigen und der zukünftigen Administration. Wir und die amerikanische Seite stimmten darin überein, daß dies ein sehr wichtiges Treffen war. Es bestätigte den hohen Stand der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen, die es gestatteten, Kardinalfragen der gegenwärtigen internationalen Lage zu erörtern und nach Wegen zur Besserung der internationalen Beziehungen insgesamt zu suchen. Für dieses Treffen waren eine gute Atmosphäre, Offenheit, Vertrauen und

das Streben kennzeichnend, die Position des anderen besser zu verstehen. Als man mich gestern bat, das Wesen dieses Treffens, sein Leitmotiv mit einem Wort, zu charakterisieren, so sagte ich ein einziges Wort: Kontinuität. Ich denke, daß die gestrigen Begegnungen und die heutigen Gespräche per Telefon, die Probleme unserer weiteren Zusammenarbeit betrafen, bei der amerikanischen und der sowjetischen Seite die Zuversicht aufkommen lassen, daß sich unsere Beziehungen auf der Grundlage der Zusammenarbeit und der Achtung der Interessen und unter Berücksichtigung unserer Verantwortung gegenüber den anderen Völkern festigen und erweitern werden.

Ich würde mich nicht wohl fühlen, wenn ich ohne Worte des aufrichtigen Dankes an die Einwohner New York für die uns von ihnen erwiesene Gastfreundschaft und für die in diesen Tagen geäußerten Gefühle der Freundschaft abgereist wäre. Das hat uns tief bewegt. Wir danken allen Einwohnern New Yorks aufs herzlichste für einen solchen Empfang. Vielleicht ist das gerade eines der bedeutendsten Ergebnisse des eintägigen Aufenthaltes auf amerikanischem Boden.

Wir sehen, wie die gegenseitige Achtung, die Zuneigung und der Wunsch sowohl des sowjetischen als auch des amerikanischen Volkes zusammenzuarbeiten, größer werden.

Uns steht ein komplizierter Weg bevor, aber wir reisen mit dem Gefühl der Zuversicht ab, daß wir auf diesem Wege weiter vorankommen und all das, was wir heute haben, entwickeln und festigen werden. Wenn wir so vorgehen wie in letzter Zeit, oder vielleicht auch ein bißchen engagierter, können wir, wie ich glaube, auf gute Perspektiven in unseren Beziehungen hoffen. Und das wird sowohl für unsere Völker als auch für die ganze Welt von überaus großer Bedeutung sein.

Auf Wiedersehen. Ich danke Ihnen. (TASS)

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, M. S. Gorbatschow, ist am 8. Dezember aus New York nach Moskau zurückgekehrt. Zusammen mit ihm kehrten E. A. Schewardnadse, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Außenminister der UdSSR, A. N. Jakowlew, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Sekretär des ZK der KPdSU, zurück, die zu seiner Begleitung gehören. (TASS)

## Von der Kommission für die Wahlen der Volksdeputierten der UdSSR von der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Laut Mitteilung der Kommission für die Wahlen der Volksdeputierten der UdSSR von der Kommunistischen Partei der Sowjetunion werden gemäß dem Gesetz der UdSSR „Über die Wahlen der Volksdeputierten der UdSSR“ 100 Volksdeputierte von der Kommunistischen Partei der Sowjetunion gewählt. Als Kandidat für das Mandat eines Volksdeputierten der UdSSR kann jedes Mitglied der KPdSU nominiert werden. Ein Volksdeputiertenkandidat darf nicht gleichzeitig in territorialen oder nationalen-territorialen Wahlkreisen kandidieren und von anderen gesellschaftlichen Organisationen aufgestellt werden.

Um die Wahlen im Sinne der demokratischen Prinzipien durchzuführen, ersucht die Wahlkommission die Parteioptionen, die Mitglieder und Kandidaten der KPdSU, ihre Vorschläge zu den Deputiertenkandidaten einzubringen. Die Vorschläge der Kommunisten, die an der Basis tätig sind, müssen in den Parteigrundorganisationen und anschließend unter Teilnahme ihrer Vertreter in den Stadt- und Rayonparteiorganen erörtert werden. Anhand dieser Vorschläge treffen die Gebiets- und Regionsparteiorganen sowie die Zentralkommission der Kommunistischen Partei der UdSSR die Wahlentscheidungen.

Schiltow, Alexander Iwanowitsch — Erster Stellvertreter der Vorsitzenden des Komitees für Volkskontrolle der UdSSR. Rachmadijew, Jerkegall — Komposit, Erster Sekretär des Kompositenverbandes der Kasachischen SSR, Volkskünstler der UdSSR. Fatejew, Anatolj Michailowitsch — Zweiter Sekretär des Leningrader Gebietskomitees der KPdSU. Schemschutschenko, Juri Sergejewitsch — Direktor des Instituts für Staatswesen und Recht der Akademie der Wissenschaften der Ukrainischen SSR, korrespondierendes Mitglied der AdW der UdSSR, Doktor für Rechtswissenschaften, Professor. Schiltow, Alexander Iwanowitsch — Erster Stellvertreter der Vorsitzenden des Komitees für Volkskontrolle der UdSSR.

Parteien der Unionsrepubliken nach dem von ihnen festgelegten Verfahren die Entscheidung, dem ZK der KPdSU die Liste mit den für das Mandat eines Volksdeputierten der UdSSR aufgestellten Kandidaten zu unterbreiten. Die Vorschläge hinsichtlich der Kandidaturen von renommierten Politikern, Staatsmännern und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, herausragenden Vertretern der Arbeiterklasse der Bauernschaft, der Wissenschaft und Kultur, die auf den Territorien anderer Republiken, Regionen und Gebiete tätig sind, werden direkt an das ZK der KPdSU gerichtet.

Bei der Auswertung der Vorschläge sollen vor allem diejenigen Kandidaturen Beachtung finden, die in den Parteioptionen und bei den Kommunisten große Unterstützung gefunden haben. Dabei sei in Betracht gezogen, daß die Partei daran interessiert ist, als Kandidaten der Volksdeputierten der UdSSR wirklich engagierte Teilnehmer der Umgestaltung und Kommunisten zu sehen, die alle nötigen Qualitäten für die Arbeit im höchsten Staatsmachtorgans unseres Landes aufweisen. Die Vorschläge sind spätestens bis zum 1. Januar 1989 einzubringen. Kommission für die Wahlen der Volksdeputierten der UdSSR von der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

## Im ZK der KPdSU

Das Zentralkomitee der KPdSU hat auf Grund des Artikels 28 des Gesetzes der UdSSR „Über die Wahlen der Volksdeputierten der UdSSR“ eine Wahlkommission für die Wahlen der Volksdeputierten der UdSSR von der Kommunistischen Partei der Sowjetunion in folgender Zusammensetzung gebildet:

Brysga, Lydia Dmitrijewna — Maschinmelkerin im Kolchoskombinat „Pamjat Iljitscha“, Rayon und Gebiet Brest, Belorussische SSR;

Gejba, Janis Aloisowitsch — Erster Sekretär des Rayonkomitees Dauyapils der Kommunistischen Partei Lettlands;

Satwornizki, Wladimir Andrejewitsch — Leiter einer Komplexbrigade im Trust „Mosstroi-1“, Moskau;

Iwanowa, Tatjana Georgijewna — Stellvertretende Vorsitzende

des Präsidiums des Obersten Sowjets der RSFSR;

Koptjag, Valentin Afanassjewitsch — Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften der UdSSR — Vorsitzender der Sibirischen Abteilung der AdW der UdSSR;

Laptew, Pawel Pawlowitsch — Erster Stellvertreter der Leiter der Abteilung Allgemeine Fragen im ZK der KPdSU;

Lobow, Juri Iwanowitsch — Sekretär des Parteikomitees der Produktionsvereinigung „Ishmasch — D. F. Ustinow“, Udmurtsche ASSR;

Maksudow, Pulatshan Saataljewitsch — Direktor des Usbekischen Kombinats für schwer-schmelzbare und hitzebeständige Metalle, Tschirtschik;

Metonidse, Gurami Artschilowitsch — Leiter einer Elektro-

montagebrigade im Elektrolokbaubetrieb „W. I. Lenin“, Tbilissi, Georgische SSR;

Rachmadijew, Jerkegall — Komposit, Erster Sekretär des Kompositenverbandes der Kasachischen SSR, Volkskünstler der UdSSR;

Fatejew, Anatolj Michailowitsch — Zweiter Sekretär des Leningrader Gebietskomitees der KPdSU;

Schemschutschenko, Juri Sergejewitsch — Direktor des Instituts für Staatswesen und Recht der Akademie der Wissenschaften der Ukrainischen SSR, korrespondierendes Mitglied der AdW der UdSSR, Doktor für Rechtswissenschaften, Professor;

Schiltow, Alexander Iwanowitsch — Erster Stellvertreter der Vorsitzenden des Komitees für Volkskontrolle der UdSSR.

## In der Kommission für die Wahlen der Volksdeputierten der UdSSR von der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Auf der abgehaltenen Sitzung der Wahlkommission für die Wahlen der Volksdeputierten der UdSSR von der Kommunistischen

Partei der Sowjetunion wurden V. A. Koptjag zum Vorsitzenden der Kommission, T. G. Iwanowa zur Stellvertretenden Vorsitzenden

und P. P. Laptew zum Sekretär der Kommission gewählt. Anschrift der Wahlkommission: Moskau, Projesd-Wladimirowa 2, Aufgang 16.

Unser Zeitgenosse

Aus dem Institut — in den Sowchos

Richard Wittmann, Kandidat der biologischen Wissenschaften, leitet im „Ok-Schetpes“ das sowchoseselbständige agrochemische Laboratorium, wo er gemeinsam mit seinen Kollegen gründlich den Nährstoffvorrat im Boden und in den Pflanzen analysiert und die Ergebnisse seiner Forschung dann zur Berechnung der für gute Ernten erforderlichen Düngermengen auswertet.

Arbeit von Richard Wittmann. Zu dieser Frage gibt es verschiedene Ansichten, auch Richard Wittmanns Erkenntnis fanden in der Fachwelt bereits Beachtung. Seine Forschungen verlaufen intensiv, und das ist verständlich, denn unter den Gewächshausbedingungen durchlaufen und die Proben können auf insgesamt sechs Hektar Flächenzeitfläche entnommen.

also in bewährten wissenschaftlichen Kollektiven. Aber hier im Sowchos hat er keine Möglichkeit, mit Kollegen ständig in schöpferischem Kontakt zu stehen. Denn für einen Wissenschaftler ist es schwierig, im Alleinengang zu arbeiten.

„Ins Rayonpartei Komitee brauchen wir sowieso nicht“, entschied der Fahrer ganz von selbst. „Die Obrigkeit wartet ja an der Grenze. Haben Sie das nicht bemerkt?“

Auf dem Kurs der XIX. Unionsparteikonferenz

Für die Sache verantwortlich

Beschleunigung, Umgestaltung — diese Begriffe sind inhaltlich und dynamisch geworden, gewinnen immer neuem Sinn. Sie bezeichnen sehr genau die Tendenz, die sich im gesellschaftlichen Leben nach der XIX. Parteikonferenz abgezeichnet hat.

bunden. Sie betrifft alle — vom einfachen Kommunisten bis zum Sekretär des ZK, vom Arbeiter bis zum Minister, vom Ingenieur bis zum Akademikern; das wurde nicht nur einmal auf den Plenartagungen des ZK betont. Sie kann nur dann zu Ende geführt werden, wenn sie zur Sache des ganzen Volkes wird. Und alles, was ihr dabei im Wege steht, muß entschieden weggeräumt werden.

„Es stelle sich heraus, daß der Mann im dunklen Anzug mit Krawatte neben dem weißen „Wolga“ am Wegrand der Erste Sekretär des Rayonpartei Komitees war. Etwa vierzig Kilometer war er vom Rayonzentrum vorausgereist, um einen verantwortlichen Funktionär zu empfangen.

Gleichsam zu seiner Rechtfertigung holte Masurkewitsch aus seinem Tischkasten einen Papierbogen mit Aufzeichnungen hervor und bat, uns doch zu überzeugen, wie schwer sie es manchmal haben.

Auf dem Blatt waren die Daten und die Zahl der verschiedenen Amtspersonen aus Petropawlowsk, Alma-Ata und sogar aus Moskau vermerkt, die er empfing, verabschiedete und zu tun hatte, als er im vorigen Monat den Ersten Sekretär des Rayonpartei Komitees vertrat.

„Unser Rayon ist doch ziemlich entlegen“, meinte Masurkewitsch, die Achseln zuckend. „Aber Gäste müssen wir oft empfangen. Daher kommt es auch, daß man manches nicht zur rechten Zeit tut oder für bessere Zeiten aufschiebt.“

DREI WOCHEN Empfänge und Verabschiedungen, von denen Masurkewitsch gesprochen hatte, kamen mir im Sowchos „Dokuschajewski“ in den Sinn. Nach dem anhaltenden Regen war die Zentralsiedlung eine einzige Masse Schwarzerdeschlamm.

„Unser Sowchos ist entlegen und wenn der Klub nicht interessant arbeitet, geht die Freizeit der Menschen futsch“, meint der Betriebsdirektor Alexander Nuß. „Die Arbeit des Klubs wurde interessanter, und die Menschen kommen jetzt gern dorthin.“

Der massenhafte Übergang zum kollektiven Auftrag und zum Pachtvertrag hat gezeigt, daß der ökonomische Dienst in den Betrieben nicht auf der nötigen Höhe ist. Man kann im Betrieb einen guten, sachkundigen Chefökonom haben und trotzdem nur unbefriedigende ökonomische Resultate erzielen.

Im Rayon Timirjasewo sieht es mit den Kadern von Buchhaltern und Ökonomen überhaupt problematisch aus, meinte der Vorsitzende der Agrar-Industrie-Vereinigung des Rayons Anatoli Pikula.

Die UMGESTALTUNG ist ein komplizierter Prozeß. Davon hat man sich überzeugt, als man der Billigung zur Umgestaltung in Worten zur Praxis überging. Ständig tauchen neue Probleme auf: die unbefriedigende Planung, die Unvollkommenheit der gegenseitigen Beziehungen zwischen den Partnern, die mangelhafte Organisation der verarbeitenden Sphäre, der Mangel an Kadern.

„Die Umgestaltung darf nicht zu einer ‚Schwatzmühle‘ werden. Manche Leiter reden viel von der Umgestaltung, tun aber in der Praxis herzlich wenig für sie“, sagte der Sekretär des Nordkasachstaner Gebietspartei Komitees Viktor Chmara.

Die Erziehung der Kader an den Ideen der Umgestaltung ist in der Arbeit des Partei Komitees wohl das Wichtigste. In den Betrieben des Gebiets wird die Intensivtechnologie des Getreideanbaus nicht schlecht eingeführt. Die Meisterung der neuen Technologien im Pflanzenbau und in der Viehwirtschaft verläuft gleichzeitig mit der Vervollkommnung der Arbeitsorganisation und der Entlohnung.

Einem neuen Arbeitsstil suchen, Selbständigkeit lernen, alles mit hoher Verantwortung tun — das ist die Forderung von heute.

Kosmos 1983 gestartet

Der 1983. Erdsatellit der Kosmos-Serie ist am Donnerstag in der Sowjetunion mit einer Sojus-Trägerrakete gestartet worden. An Bord des Sputniks befinden sich Forschungsapparaturen für die weitere Erforschung des Weltraums.

Gute Ergebnisse

gehen aufs Konto der Komplexbrigade um Anatol Schreiner aus dem Sempalatinsk Schiffsreparaturwerk. Das Kollektiv bedient sich des einheitlichen Auftrags und hat es unter den neuen Arbeitsbedingungen vermocht, die Produktionskosten für die Überholung einer bedingten Schiffselnheit um nahezu 35 Prozent zu reduzieren.

Gewinn aus Rauch

In der Vereinigung „Kastjashpromarmatura“ macht man zur Zeit Geld aus... Rauch. Im Kesselhaus hat man die Verwertung von Rauch und die Produktion von Kohlenäure für Schweißarbeiten daraus organisiert.



Das Kombinat „Agrostroi“ in Zelinograd versorgt mit seinen Erzeugnissen die Stahlbeton- und Wohnungsbaukombinate. Jeden Tag kommt immer mehr Arbeit hinzu.

Das Kasachstaner „Memorial“

Wohl noch nicht alle Leser sind aus Publikationen in der zentralen Presse darüber informiert, daß im Lande die Freiwillige Unionsgesellschaft für geschichtliche Aufklärung — „Memorial“ gegründet wird.

Journalisten sowie Verwandte von Repressierten versammelt. Hier waren diejenigen anwesend, die ihre Jugend und Gesundheit in Berljag Konzlagern gelassen hatten, sowie Jungen und Mädchen von heute.

Neue Bücher über Raumfahrt

Die Erforschung und Erschließung des Welttraums für friedliche Zwecke ist eine globale allgemein menschliche Aufgabe, die zum Thema einer ganzen Buchserie wird, die im Verlag „Mir“ in den kommenden Jahren erscheinen wird.

In Vorbereitung befinden, nannte W. Karzew „Kosmos erzählt über sich selbst“ und „Ungewöhnliche Situationen im Kosmos“. Erscheinen werden Bücher, die dem Universalsystem „EnergiJa“ mit der Raumfähre „Buran“ gelten.

Aktien für Bauarbeiter

Der Trust „Uralskpromstroi“ hat eine im Plan nicht vorgesehene Finanzierungsquelle erhalten, und zwar, man hat erstmalig im Gebiet Uralsk Aktien im Wert von 3,5 Millionen Rubel herausgegeben.

soziale und kulturelle Einrichtungen zu bauen. Auch die Aktienbesitzer — die Arbeiter und Angestellten des Trusts — werden nicht zu kurz kommen.

Berichtswahlversammlungen in den Parteiorganisationen

Kam dabei das Wichtigste zur Sprache?

Man kann nicht sagen, daß im Aufbereitungskombinat Sokolowka-Sarbai nach der Einführung der wirtschaftlichen Rechnungsführung alle Probleme gelöst wären. Sie bestehen weiter, und es gibt sie reichlich. Immerhin ist das Wichtigste — gleichmäßige Arbeit — erreicht worden.

bluff herauszubringen und die Sitzungen nach Möglichkeit auch öffentlich abzuhalten. Die ideologische Absicherung der Erfüllung der Pläne der sozialökonomischen Entwicklung des Kombinat, die Arbeitsqualität und das moralisch-psychologische Klima im Kollektiv sind noch lange nicht das volle Verzeichnis des Pflichtkreises und des Einflusses der Partei Komitees.

Das Kollektiv des Kombinat ist es schon gewohnt, hohe Leistungen zu erzielen. Dreimal in diesem Planjahr fünf belegte erste Plätze im sozialistischen Wettbewerb unter artverwandten Betrieben des Ministeriums für Eisenhüttenwesen und 14 mal unter den Kombinatsteilungen. Auf ihrer Hauptversammlung analysierten die Kommunisten aber nicht so eingehend ihre Leistungen, sondern sprachen mehr über ungelöste Probleme.

und sachliche Organisationsarbeit ist der Umgestaltung und sinnvolle Freizeitgestaltung leisten. Die Zeit hat aber gezeigt, daß einem nebenamtlichen Sekretär gesellschaftliche Arbeit sehr schwerfällt. Selb Elan nimmt rasch ab, wenn die Arbeit ihm über die Kräfte geht.

Die Tätigkeit des Partei Komitees bewerte ich als positiv, es hat so manches geleistet. Wieviel Unterlassungen gibt es aber immer noch!

Die heutigen Wahlberichtsversammlungen zeichnen sich durch erhöhtes Interesse für die Wahlen aus. Jede Kandidatur für das Partei Komitee wurde prinzipiell und leidenschaftlich diskutiert.

Berichtswahlversammlungen in den Parteiorganisationen

Kam dabei das Wichtigste zur Sprache?

Man kann nicht sagen, daß im Aufbereitungskombinat Sokolowka-Sarbai nach der Einführung der wirtschaftlichen Rechnungsführung alle Probleme gelöst wären. Sie bestehen weiter, und es gibt sie reichlich. Immerhin ist das Wichtigste — gleichmäßige Arbeit — erreicht worden.

bluff herauszubringen und die Sitzungen nach Möglichkeit auch öffentlich abzuhalten. Die ideologische Absicherung der Erfüllung der Pläne der sozialökonomischen Entwicklung des Kombinat, die Arbeitsqualität und das moralisch-psychologische Klima im Kollektiv sind noch lange nicht das volle Verzeichnis des Pflichtkreises und des Einflusses der Partei Komitees.

Das Kollektiv des Kombinat ist es schon gewohnt, hohe Leistungen zu erzielen. Dreimal in diesem Planjahr fünf belegte erste Plätze im sozialistischen Wettbewerb unter artverwandten Betrieben des Ministeriums für Eisenhüttenwesen und 14 mal unter den Kombinatsteilungen. Auf ihrer Hauptversammlung analysierten die Kommunisten aber nicht so eingehend ihre Leistungen, sondern sprachen mehr über ungelöste Probleme.

und sachliche Organisationsarbeit ist der Umgestaltung und sinnvolle Freizeitgestaltung leisten. Die Zeit hat aber gezeigt, daß einem nebenamtlichen Sekretär gesellschaftliche Arbeit sehr schwerfällt. Selb Elan nimmt rasch ab, wenn die Arbeit ihm über die Kräfte geht.

Die Tätigkeit des Partei Komitees bewerte ich als positiv, es hat so manches geleistet. Wieviel Unterlassungen gibt es aber immer noch!

Die heutigen Wahlberichtsversammlungen zeichnen sich durch erhöhtes Interesse für die Wahlen aus. Jede Kandidatur für das Partei Komitee wurde prinzipiell und leidenschaftlich diskutiert.

Alexander REISCH, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Nordkasachstan

Alexej WITRENKO, Peter HORN

# Die Tragödie eines Schriftstellers

Das literarische Schicksal der Schriftsteller gestaltet sich verschieden. Einige haben kaum ein paar Zeilen veröffentlicht und schon werden sie von den Kritikern über den grünen Klee gelobt, andere dagegen sind unter der Lesermasse schon lange beliebt, werden aber in kritischen Beiträgen überhaupt nicht beachtet oder nur oberflächlich gestreift. Zu der letzteren Gruppe gehört Simon Eilenberg, einer unserer besten Übersetzer, dessen Name aus unbegreiflichen Gründen in Vergessenheit geraten ist. Er wird sogar in der dreibändigen „Anthologie der sowjetdeutschen Literatur“ nicht erwähnt, und nur im Sammelband „Sage über meine Freunde“ (Verlag „Progreß“, 1974) ist er mit einer Nachdichtung aus Iwan Krylow vertreten, obwohl seine meisterhaften Übersetzungen aus Puschkin, Krylow, Marschak, Michailow u.a. von 1959 bis zu seinem Ableben im Jahre 1972 regelmäßig im „Neuen Leben“ veröffentlicht wurden. Und seine Übersetzung „Das Märchen vom goldenen Hahn“ ist in die neueste DDR-Ausgabe der Puschkin-Werke eingegangen.

Der Umstand, daß Eilenberg bei uns „zu kurz gekommen“ ist, kann nur dadurch erklärt werden, daß der Dichter für Wahrheit und Gerechtigkeit durch Feuer und Flamme ging, wodurch sich sein Schicksal tragisch gestaltete. Da ich das Glück hatte, mich zu den wenigen seiner Freunde zu zählen, fühle ich mich verpflichtet, den Lesern das zu berichten, was ich über das Leben und Schaffen meines verstorbenen Zunftbruders weiß.

Ich lernte Simon Eilenberg am 31. Mai 1967 durch einen Zufall kennen. Das kam so: Ich hatte damals eine Reise zu meiner Mutter unternommen, die in Atbassar wohnte. Da ich um jene Zeit ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ war, stieg ich in Zelinograd aus und kehrte in der Redaktion ein.



Auf der Suche nach einer Anstellung mußte der junge Fachmann auf Schritt und Tritt die Erniedrigung wegen seiner jüdischen Abstammung fühlen. Um dieser Ungerechtigkeit und Verfolgung zu entgehen, begab er sich 1932 laut einem Vertrag mit „Sojusselmasch“ in die Sowjetunion. Hier verbrachte dann Eilenberg einige der glücklichsten Jahre seines Lebens, denn in der Zeit des wirtschaftlichen Aufstieges und der breiten Beteiligbarkeit war nichts so gefragt wie Fachleute.

Am Morgen saß ich mit dem Litkonkulenten Karl Welz und dem Stilredakteur Rudolf Jacquemien im siebenten Geschos des Hauses des Sowjets, als ein bebrillter Mann in grauem Anzug mit einem Blatt Papier in der Hand leichten Schrittes ins Büro kam. Seine hohe Stirn war von zahlreichen Fältchen durchfurcht, und die Glatze war von langem grauen Haar umsäumt. Der angegraute Schnauzbart, die klugen grauen Augen und das stete Wiegen des Kopfes beim Sprechen, machten auf mich den Eindruck, als stehe vor uns ein Schauspieler.

Er arbeitete in Kiew in einem wissenschaftlichen Forschungsinstitut, war ein geachteter Mensch und fühlte sich in seiner Wahlheimat glücklich. Dann kamen aber die verhängnisvollen Jahre der Massenverhaftungen, wo Stalin in seinem Wahn überall Spione und Schädlinge am Werk wähnte.

„Kennen Sie diesen Mann?“ fragte mich Rudolf Jacquemien. Ja, der Name Simon Eilenberg war mir schon aus den 30er Jahren bekannt, aber gesehen hatte ich den Mann noch nie.

„Ich geriet sozusagen aus dem Regen in die Taufe“, sagte Eilenberg nach einem Seufzer. Er wurde verurteilt und in Haft genommen.

„Vergebens suchte ich, meinen Qualgeistern aus dem NKWD klarzumachen, daß ich Zuluft vor der Verfolgung im ersten Freiheitsstaat der Welt suchte, um ihm als Dank mit allen meinen Kräften treu und ehrlich zu dienen. Auf solche Geständnisse reagierten diese gewissenlosen Kerle mit neuen Qualen und Foltern. Dann stieß man mich in eine kalte stinkige Zelle, wo ich von Straßenaubern, Taschendieben und Halsabschneidern, die man mir absichtlich beigegeben hatte, physisch und moralisch gequält wurde. Sie nahmen mir das karge Stück Brot ab und raubten mir die Nachtruhe. Als ich schmutzig und verlaust diese Höhle endlich verlassen durfte, war ich dem Wahnsinn nahe. Ich hatte meine Stellung verloren und nahm wollte mich mit dem Schmachvermerk in meinem Arbeitsbuch niemand. Dann wurde ich auch noch auf die Straße gesetzt. Meine Bekannten wichen mir aus, zurück nach Österreich war der Weg versperrt, da ich bereits Sowjetbürger war, und so blieb mir ein einziger, ein junger ukrainischer Dichter, blieb mir treu“, erzählte Simon Eilenberg.

„Wir Männer wurden von Ort zu Ort getrieben, wo wir unter Aufsicht von Soldaten Schützengraben ausheben und Brände löschen mußten, auch halfen wir den Menschen bei der Evakuation...“ Unterdessen erschien der verurteilte Eilenberg am 28. August 1941. Ob zwar in diesem schändlichen Dokument nur die Wolgadeutschen des Verrates beschuldigt wurden, mußten auch Deutsche aus dem Süden der UdSSR ihre Heimatorte in 24 Stunden verlassen. Auch Eilenberg, der nie die Wolga gesehen hatte, wurde unter Begleitwache immer weiter nach dem Osten transportiert. Er kam in ein Lager, das sich in jenen unwegsamen Urwäldern befand, die vor dem russischen Fernostforscher Wladimir Arsenjew kaum jemals der Fuß eines Menschen betreten hatte.

Der Dichter wurde am 22. Mai 1903 in Wien geboren. Dort be-

Hier wurde der Diplomingenieur Holzfaller, Totengräber, und als er durch die unmenschliche Behandlung und erbärmliche Versorgung ganz herunter der Lagerchef seiner und stellte ihn als Hundewärter an.

„Der reinste Raub! Kein Korn im Haus! Die Welt ist niederträchtig! So klagt und jammert jetzt die Maus. Der Hamster nickt bedächtig. Kaum war der Weizen eingebracht, und Hafer, Korn und Gerste, ging ein Geklapper Tag und Nacht, als ob die Mühle bärste. „Das schöne Korn! Ein Götterschmaus, nicht leicht, ihn zu ergattern! Sie machen puren Staub daraus!“ hört man die Gänse schnattern. So tadelt mancher unser Tun, er meint, er tät's gescheiter — und sieht nicht weiter als das Huhn auf seiner Hühnerleiter.“

„Das war ein Amtchen, um das mich viele Arbeitsarmisten beneideten, mit den reisenden Schäferhunden kam ich besser zurecht als mit den entmenschten Vorgesetzten“, meinte Simon Eilenberg. Mit den Hunden am Futtertrög erholte er sich bald, so daß man ihn wieder im Forst einsetzen konnte. Erst nach der

## Der Braunhut

Wer Steinpilze mal ausgeprobt, in saurer Sahne fein geschmoren, der hat bestimmt den Schmaus gelobt, als Leckerbissen ihn erkoren. Ein Mütterchen hat das Gericht zur goldenen Hochzeit zubereitet, ihm sei gewidmet mein Gedicht, das dieses Kochrezept verbreitet. Freund, sammelst Pilze du, gib acht, laß ihre Wurzeln in der Erde, damit der Braunhut wieder lacht uns zur großen Freude werde

## Siebzehn Jahre

Ach, siebzehn Jahre war ich angeschwärtzt ganz böse, Und die Verleumdung brannte schwer mir auf der Seele! Ach, siebzehn Jahre bin ich dort gewesen, wo jeder Schritt gehemmt war, was mich arg gedüßte. Nun schwand die Finsternis, ein Lichtstrahl folgte. O Wahrheit, hast dir doch den Weg gebähnt! Nun fahr ich nach Saratow an die Wolga, Brust, atme freilich Du hast's erlebt, Wohlant-

Heinrich SCHNEIDER

Friedrich MEINHARDT

des übelbeumdeten Ausländers im Buch anzugeben. Wieder war es Süßmann, der dem Unglücklichen zu Hilfe kam, indem er seine Unterschrift neben die des Freundes setzte... So konnte das Werk endlich im Jahre 1938 das Licht der Welt erblicken. In jener bitter-schweren Zeit war das von Süßmann ein Wagnis, aber auch ein Beweis dafür, daß es selbst in den hilflosesten Zeiten ehrliche, hilfsbereite und barmherzige Menschen gibt. So rettete der junge Ukrainer unseren Freund einstweilen vor dem Hungertod, im weiteren sorgten Jeshows und Berljaz Helfershelfer dafür, daß

Aufhebung der schändlichen Kommandatur und nach dem Reglerungsurlaub vom 29. August 1964 öffnete sich für den leid-geprüften Literaten das Lager-tor.

Nach diesem himmelschreienden Unrecht, das seine Wahlheimat ihm angetan hatte, mußte er sich mit schwerem Herzen für den Lehrerberuf entschließen. So stand er eines Tages in Blagowestschensk am Amur wie ein Bettler in geflickter Wattlejacke und in riesigen „Tschuni“, die man ihm in Lager aus abgebehten Gummireifen zurechtgeschultert hatte. In der Gebietsabteilung Volksbildung. Die Leute musterten ihn von Kopf bis zu Fuß und machten große Augen, als er Anspruch auf eine Anstellung als Hochschullehrer machte. Darauf wirkte er in Ulan-Ude, Alma-Ata, Taschkent und schließlich wieder in Blagowestschensk am Amur an Hochschulen als Lektor für deutsche Sprache.

Zu der Zeit, als wir uns in Zelinograd begegneten, war Eilenberg bereits im verdienten Ruhestand. Er half den Redaktionskollegen eine Zeitlang, dann fuhr er zurück nach dem Fernen Osten, um sich gänzlich der Literatur zu widmen. Seitdem standen wir in regem Briefwechsel, und im Winter 1968 trafen wir uns in Moskau auf dem Schriftstellerseminar. Ob zwar die Zeit knapp bemessen war, fanden wir eines Abends im Hotel „Bukarest“ dennoch Zeit zu einem Plauderstündchen.

Mein Freund bedauerte, weil sich sein Schicksal derart tragisch gestaltet hatte, im Alter so mutterseelenallein dazustehen. Er hätte ziemlich Geld aus Buchgeschäft aber wem sollte er es vermachen? Darauf zitierte er die Schlusstrophe des bekannten russischen Volksliedes „Sredi doliny rownyja“ (in eigener Übersetzung):

„Was nützen Gold und Edelstein und Ruhm für Heldentat, wenn man im Leben steht allein und keine Liebste hat...“

Nach dem Seminar siedelte Simon Eilenberg zu seinem Bekannten Artur Moor in die estnische Stadt Kohtla-Järve um. In seinem Brief vom 20. Oktober 1972 schreibt er u. a.:

„Sie fragen, wie es mit meiner Gesundheit steht? Lassen Sie mich lieber davon schweigen. Und ob mich Frau Muse noch besucht? Sehr, sehr selten. Sie streichelt mir mitleidig meine mageren Wangen und geht traurig wieder fort...“

Ich wollte dem kranken Freund eine Freude machen und sandte ihm nach Kohtla-Järve seine erste literarische Leistung — Lermontows „Ein Held unserer Zeit“, leider traf das Geschenk einen vom Tod gezeichneten Mann. Wie mir Artur Moor in seinem Schreiben vom 28. Februar 1973 mitteilte, starb Simon Eilenberg nach langem schwerem Leiden am Abend des 12. Dezember 1972 in seinem Arbeitszimmerlein an Blutkrebs. Nach zwei Tagen wurde er von seinem einzigen Freund Artur Moor auf dem örtlichen Friedhof bestattet.

Wie ich mich durch Moor überzeugen konnte, ging Eilenbergs Nachlaß zum größten Bedauern verloren. Da seine Übersetzungen in den deutschsprachigen Zeitungen zerstreut sind, möchte ich den Freunden der Poesie zumindest die Verdeutschung der klassischen Fabel „Aus der Hühnerperspektive“ von Samuel Marschak als Kostprobe aus der Feder des verstorbenen Freundes empfehlen.

Unser Foto von David Neuwirt, Mai 1967: sitzend von links Simon Eilenberg, Karl Welz und Rudolf Jacquemien. Stehend Eugen Hildebrandt und der Verfasser dieses Beitrags.

Von der Redaktion: Diejenigen, die Simon Eilenberg gut gekannt haben, werden aufgefordert, Erinnerungen an ihn, eventuell seine Gedichte, aber auch Ergänzungen zum vorliegenden Artikel einzusenden.

Woldemar HERDT

Viktor HEINZ

## Das Racheschwert

Meinen Altersgenossen gewidmet  
Oktober, 1937.  
Mein Geburtsjahr,  
Schwarz auf weiß  
steht dieses Datum  
hier in meinem

Es fiel ein Schuß —  
im nächtlichen Gewitter  
war wieder abgelaufen  
eines Menschen Uhr.  
Und Pate stand  
der „Vater aller Völker“ —

Personalausweis.  
Oktober 1937.  
Warum tat damals schon  
das Herz mir weh?  
Deutschlands Kanonen  
waren scharf geladen.  
In Spanien rangen  
die Interbrigaden  
und in Sibirien  
fiel der erste Schnee.  
Oktober 1937.  
Warum nur klang so bang  
mein erster Schrei?  
Schrie da nicht mit  
ein Intellektueller,  
den man weitab  
in einer Einzelzelle  
schlug zu Brei,  
weil er nicht unterschrieb  
sein „eigenes Geständnis“?..  
Jetzt glaubt man's kaum:  
Der Körper stremig,  
blutbespritzt die Wände  
im engen Raum...  
Und als man abband mir  
die Nabelschnur, fühlt ich sofort  
die Luft erzittern.

der „göttliche“,  
„neunmalklug“ Mann.  
Wenn sein Gesicht  
sich trübte und bewölkte,  
erlosch ein Licht  
im fernen Magadan.  
Wer selbst nicht leuchten kann,  
der scheut das Licht  
und löscht die Fackeln,  
wenn sie heller brennen.  
Er wird auch nie  
dem Nächsten etwas gönnen,  
denn wer nicht dienen kann,  
den braucht er nicht.  
Der „weise Vater“  
brauchte Finsternis...  
Sein falscher Nimbus  
1987

Nelly WACKER

## Aus edler Hand

Entsetzlich ist's, zu sehen,  
wenn Jung ein Menschenkind verstirbt...  
Noch fürchterlicher, zu verstehen:  
Ein Dorf verschwindet und verdirbt...  
Doch einfach tödlich wäre es,  
jetzt plötzlich zu erfahren.



daß unser kleines deutsches Volk  
nach so viel schweren, ungerechten Jahren  
auch heute — in der neuen Zeit  
der Siege der Gerechtigkeit! —  
sich seine alten Bürgerrechte  
nicht rettet, nicht zurückgewinnt,  
die Rechte, die uns schon vor 70 Jahren  
durch den Erlaß des höchsten Kommunisten  
aus edler Hand gegeben waren...

Kuckucksrufe

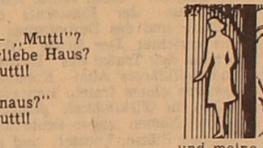
Ruft vielleicht der Kuckuck  
gar nicht „Kuckuck!“ sondern — „Mutti“?  
Und sucht liebeslang der Mutterliebe Haus?  
Ruft er: „Mutti! Mutti! Mutti! Mutti!  
Warum stießt du dein Kind  
in diese wildfremd-kalte Welt hinaus?“  
Ruft er: „Mutti! Mutti! Mutti! Mutti!  
Warum legtest du dein Ei  
in ein wildfremd-kaltes Nest?“  
Hol der Kuckuck  
jede Kuckucksmutter,  
die ihr kleines,  
unmündiges Kind verläßt!

Wenigstens von weitem

Ein Schullehrer erzählte:  
Die Witwen ihres Dorfes sahen nie  
am 9. Mai das Friedensfest begehen,  
bis man erfuhr, daß jeweils alle  
am Vorabend des Festes alle miteinander  
zur nahen Bahnstation hinwandern,  
um dort an diesem hellen Tage  
von morgens früh bis abends spät  
mit Blicken voller unsterblicher Klage  
und unaussprechbar bitterer Frage  
die Züge — so wie einstmals —  
zu erwarten, zu begleiten  
und der Erinnerungen Wucht mit  
zeitgestähltem Mut zu tragen,  
sich liebe Freund an dem Friedensglück  
der andern —  
wenigstens von weitem...

Vergangenes

Mit der rauhen Zunge eines  
treuen Hundes  
meine Hand so manches Mal  
die trostlose Vergangenheit  
berührt...  
Und dann rufen, fordern mich  
zu sich der fernen Kindheit  
Stunden.



und meine Seele wieder  
ganz wie damals —  
schmerzhaft spürt  
das nievergebene Weh  
der damaligen Wunden.

Igor TRUTANOW

## Von Nullen und Einsen

Eine Eins, denke ich,  
ist der erste Nagel,  
eingeschlagen beim Renovieren  
des verfallenen Hausdaches.  
Die Einsen sind Brecheisen,  
die den grauen Ansatz auf  
unseren Tagen und Jahren  
abschlagen, abhacken,

Robert WEBER

## Schneemänner

Erinnerst du dich noch  
in jenen fernen Winter,  
wo schneidende Winde  
alle Sprachseligen mundtot machten,  
wo nur ein paar freimütige Wortfezzen  
von den Simsen  
der dichtgeschlossenen und  
mit Papierblumen vollgestellten  
Fenster hinausgingen,  
wo die Fußgänger  
aus Furcht, müverstanden zu sein,  
die Wärme ihres Lächelns  
hinter steife Kragen versteckten,  
wo mancher vergabens  
die freundliche Hand eines anderen  
im blinden Gestöber suchte?  
Damals waren die Menschen  
doch unverwundlich:  
Sie glaubten  
an die Sonne!  
Ja, sie wünschten  
die große Leuchte herbei  
und wollten diesen Wunsch  
einander offenbaren.  
An stillen Anfahrten  
formten sie  
eine wachsende Armee  
von Schneemännern.  
Unauffällig standen  
die weißen Gestalten  
mitten in der Schneesaison.  
Ihre Seelen schienen regungslos  
und die Augen gleichgültig  
gegenüber der Umwelt.  
Wer aber  
die Gabe hatte,  
das Undurchdringliche zu durchschauen,  
der wußte:  
Bald kommt die Zeit,  
wo die Schneemänner  
zu glockenhellen Bächen werden,  
wo sie sich in rauschende Ströme vereinen,  
aus den Ufern treten,  
und das Land  
befeuchten,  
und beblumen,  
und beleben!

Eine Null ist nichts.  
Aber sie steht vor der Eins.  
Eine Vielzahl von Nullen,  
das sind schon Glieder  
der schweren Kette, durch die  
Prometheus wieder in den  
Rahmen  
der „Sittlichkeit“ und  
der „öffentlichen Ruhe“  
zurückgebracht wurde.  
— Alles ist wieder  
O-key und ch-O-ro-schO,  
seufzten die Nullen.  
Am Anfang war die Null...  
(Ja, die Nullen sind  
immer noch Worte, denn  
sie haben große Mäuler.)  
Die Eins war auch ein  
Anfang —  
der Anfang des Zeltabzählens  
in der großen Universumuhr.  
Vor der Eins stand aber  
auch damals die Null —  
Finsternis und Leere.  
Es erschien die Eins  
und jagte diese fort.  
Seitdem tickt die uralte Uhr.  
Eine Eins ist ein  
Wassertröpfchen.  
Denken wir nur an Tausende  
von Tröpfchen, die den Stein  
hohlen,  
Sogar große Steine, die uns  
im Wege liegen,  
kriegen manchmal Angst  
vor diesem Gedanken!  
— Die sind zu annullieren,  
flüstern die Steine.  
Die Einsen in Särgen  
machen kelnem Sorgen.  
In unserem riesigen Zeltalter  
nehme ich meinen Hut ab  
vor der kleinen zähen Eins.  
Abends stehe ich oft  
am Fenster und frage  
mich selbst:  
Was war ich heute  
an diesem Tage —  
eine Eins oder eine Null?

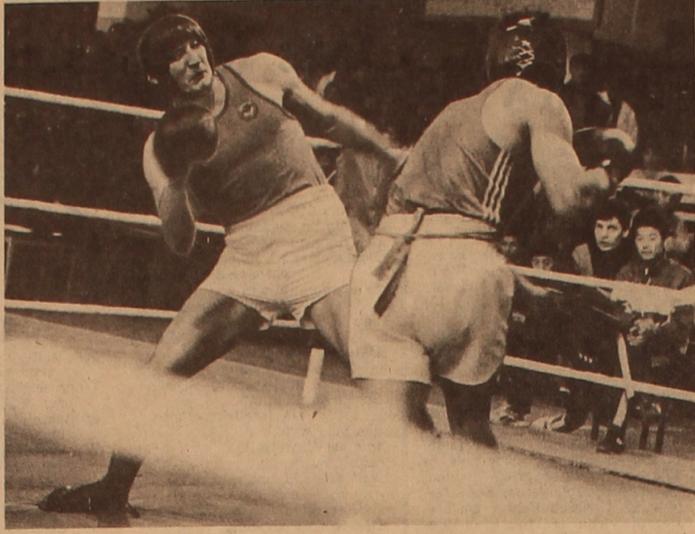
Saratow, guten Tag! Hast dich verändert,  
doch lieb ich dich wie einst. Ich hab studiert  
hier an der Hochschule... Es hämmert  
mein Herz, von der Erinnerung gerührt.  
Ich blieb am Leben. Möchte aber sagen:  
Als Kommunist war ich im Großen Krieg  
vielleicht verletzt worden, gefallen eines Tages...  
Die Schramme hier am Fuß hat mir ein Dieb  
im Lager (wie zum Andenken) besorgt  
mit einem Messer. Hab ihm nicht gehorcht.  
Und wieviel Unschuld'gen sind umgekommen  
dort,  
gar nicht zu zählen...  
Massenweise — ist das richt'ge Wort!  
O die Verleumdung! Diese zu bezwingen  
hilft nur die Offenheit. Das wissen wir,  
die durch die Hölle gingen... Ehrlich ringen  
kann man nur stets mit offenem Visier!

## Schneeflocke

Immer hört man im Park  
etwas zwitschern und quietschen,  
krächzen und ächzen,  
schwabbeln und babbeln,  
schlilpen und tschlippen,  
plepsen und rülpfen,  
pfeifen und keifen,  
schallen und knallen.  
Schnell  
wie die Schaben  
vermehrten sich  
Spatzen, Tauben und Raben.  
Selten  
hört man  
Lerchen und Nachtigallen  
singen und trillern  
trillern und jubilieren  
und in den Weltallrevieren  
melodisch widerhallen.

## Lautverschiebung

Was ist feiner und zerbrechlicher,  
kleiner, zierlicher und schwächlicher  
als eine Schneeflocke?  
Aber sie kann frohlocken!  
Denn sie ist fest in ihrer Form,  
zart, doch hartnäckig — ganz enorm! —  
und viel dauerhafter als ein Korn,  
denn sie ist im All geboren...



Post an uns

Immer auf dem Posten

Das Dorf Grigorjewka, die Zentrale des Kolchos „Peredowik“, ist ein Steppendorf, wie es hier bei uns in Westkasachstan viele gibt. In diesem Dorf leben und arbeiten gleich einer einzigen Familie, Russen, Deutsche, Kasachen, Ukrainer, insgesamt Vertreter von 11 Nationalitäten, die ihre Kenntnisse, Berufs- und Lebenserfahrungen dafür einsetzen, um die Kolchosproduktion zu mehren und das Leben der Menschen wohlhabender zu machen.

Zu diesen Menschen, die von den Dorfwerkstätten stets geehrt und geachtet werden, gehört auch der Kommunist Peter Kasper, ein junger und energiegelauer Mann.

In diesem Dorf geboren und aufgewachsen, bezog er nach der Mittelschule eine technische Berufsschule und wurde nach deren Beendigung Techniker. Als qualifizierter Schlosser begann er in einer Reparaturwerkstatt zu arbeiten. Nach dem Wehrdienst kehrte er in sein Kollektiv zurück und setzte, nun schon als Mechaniker, seine Arbeit fort. Inzwischen erlernte er auch den Kombiführerberuf. Später nahm er mehrere Jahre an der Ernteeinbringung im Patenkolchos „Nowy Put“ teil.

1982 erzielte er eine hier noch nie gesehene Leistung, indem er mehr als 15 000 Dezitonen Getreide droste. Für diese Höchstleistung wurde Peter Kasper mit dem Orden „Zeichen der Ehre“ sowie mit den Ehrenzeichen „Arbeitsruhm“ und „Goldene Ähre“ des ZK des Komso-mol gewürdigt.

Im Jahre 1983 erwies ihm die Dorfwerkstätte ein großes Vertrauen: Sie delegierte ihn zur Arbeit in die Miliz. Heute ist Peter Kasper Leutnant der Miliz und Abschnittsbevollmächtigter. Um seine Berufskennnisse zu erweitern, hat er ein Fernstudium an der Hochschule für Rechtswissenschaft aufgenommen und steht nun schon im letzten Studienjahr.

Eine Volksweisheit lautet: „Wer Ordnung zu Hause pflegt, bei dem ist auch Ordnung auf der Arbeit“. Bei Peter Kasper ist zu Hause wie auch auf der Arbeit stets alles in Ordnung.

Hieronymus KELLERMANN  
Gebiet Akjubinsk

Man muß stärker nach vorne orientiert sein

Durch Zufall habe ich bei uns im Berliner Haus der sowjetischen Kultur und Wissenschaft eure äußerst interessante Zeitung erhalten. Die Umgestaltung des Lebens, der Menschen, der ökonomischen Prozesse, der Kultur, der Beziehungen zwischen den Nationalitäten in der UdSSR findet meine ganze Sympathie, wiewenig ich auch manchmal etwas betroffen darüber bin, wie kritisch und wie negativ alles Vergangene in eurem schönen, riesigen Land bewertet wird. Mit 36 Jahren kenne ich zum Glück keinen Krieg und habe die vielen Vorzüge und Werte des Sozialismus genießen können. Deshalb ist für meine und die folgenden Generationen die objektive Darstellung der durchaus komplizierten und schwierigen Entwicklung der sozialistischen Staaten, allen voran der Sowjetunion, von großer Bedeutung. Alles muß also im Zusammenhang dargestellt werden. Meiner Meinung nach, ist aber die ganze Schuld an allem Schlimmen vor allem Stalin zu geben, ganz sicher falsch. Überhaupt sollen wir uns doch viel stärker nach vorne orientieren, um ökonomische, soziale und kulturelle Lösungen und Modelle zu entwickeln, immer mit einem im Blickpunkt: dem Menschen. In diesem Sinne wünsche ich, daß auch die deutsche Bevölkerung in Kasachstan und in der ganzen Sowjetunion mit den uns Deutschen typischen Eigenschaften wie Fleiß, Strebsamkeit, Schöpferkraft und Ordnungssinn einen ganz wirksamen Beitrag zur Umwandlung und Umgestaltung der sowjetischen Gesellschaft leistet.

Uli ETZRODT  
Berlin

Verdienter Erfolg

Zehn Tage lang währte in der Sporthalle der Alma-Ataer Hochschule für Veterinärmedizin die Meisterschaft der Sowjetischen Streitkräfte im Boxen. Daran beteiligten sich etwa 200 Faustkämpfer — Abgesandte aus allen Militärbezirken, Angehörige der Flotte und der Gruppe der Sowjetischen Streitkräfte in Deutschland. Zu den Medallienanwärtern gehören solche renommierten Athleten wie die Europameister Orsybek Nasarow und Flor Galkin, der Sieger der Spiele Guten Willens Alexander Ostrowski, die UdSSR-Meister Dmitri Bollgusow und Juri Torbek.

Erfolgreich waren „bei sich dahem“ auch die Boxer aus dem Mittelasatischen Militärbezirk. Sie erkämpften insgesamt 10 Me-

dallen, darunter zweimal Gold, viermal Silber und viermal Bronze. Ihnen folgten bei der Mannschaftswertung die Auswahlen des Turkestaner Militärbezirks (acht Medallien), des Fernöstlichen Militärbezirks (sechs Medallien) und der Gruppe der Sowjetischen Streitkräfte in Deutschland (fünf Medallien).

„Die Meisterschaft der Sowjetischen Streitkräfte in Alma-Ata ist einer der bedeutendsten Unionswettkämpfe im Rahmen des neuen Olympiazklus“, betonte Wladimir Jengibarjan, Olympiameister, Verdienter Meister des Sports und internationaler Boxrichter: „Sie hat den erfahrenen Meistern wie auch den jungen Boxern die Möglichkeit geboten, ihre Kräfte auf die Probe zu stel-

len. Die Ergebnisse der Wettkämpfe auf dem Boxing in Alma-Ata sollen bei der Zusammensetzung der Armeemansschaft für die UdSSR-Meisterschaft berücksichtigt werden. Sie wird im Januar in Frunse ausgetragen. Übrigens zweifle ich nicht daran, daß sich mancher Teilnehmer des derzeitigen Wettkampfes in der Republikhauptstadt in einem Jahr an der Weltmeisterschaft in Moskau beteiligen wird. Sicher werden unter ihnen auch Vertreter aus Kasachstan — einer Republik mit stolzen Boxtraditionen — sein.

Alexej GRIDNEW

Unsere Bilder: Nach dieser Kampfrunde wird Serik Umirbekow den Meistertitel zuerkannt bekommen. Im Finale ging es auf dem Ring besonders heiß her.

Fotos: Juri Weidmann

An Abai ein Beispiel nehmen

„Du sollst wissen, mein Nachkomme: Den Weg für dich hab' ich gebahnt“, diese Worte Abais sind aus der Finsternis der Willkür und des Despotismus an uns gerichtet. Der Große Oktober hat den Traum des Dichters und Aufklärers Abai Kunanbajew von einem freien, sinnvollen Leben zur Wirklichkeit gemacht. Seinen Namen tragen heute Straßen und Plätze, Theater und Bibliotheken. Auch unsere junge Bergarbeiterstadt trägt seinen Namen. Seine Gedichte und philosophischen Werke wurden zu seinen Lebzeiten gar nicht oder nur in äußerst geringen Auflagen veröffentlicht, so daß die meisten seiner Zeitgenossen sein Schaffen nur aus mündlichen Überlieferungen kannten.

Heute gehören die Werke von Abai Kunanbajew zu den Schätzen der Kultur unseres ganzen Sowjetvolkes. Davon ging die Rede in den Vortragskonzerten, die in Abal von den Mitarbeitern des Literaturmuseums „Abai Kunanbajew“ und den Aktivisten der Interessengemeinschaft „Abais Lieder“ veranstaltet werden und sich bei den jungen Stadteinwohnern einer großen Popularität erfreuen.

„Das Bekanntwerden mit dem Lebens- und Schaffensweg des großen Dichters und Aufklärers spielt bei der internationalistischen Erziehung der Jugend eine große Rolle“, meint Achomschol Rachimova, Direktorin des Abai-Museums. „Abai war bis zum letzten Tag seines langen Lebens ein leidenschaftlicher Befürworter der unzertrennlichen Freundschaft der Kasachen und Russen. Die Vertreter des großen russischen Volkes, die politischen Gegner des zaristischen Regimes haben auf die Weltanschauung Abais, auf seine Entwicklung als Dichter und Denker den entscheidenden Einfluß ausgeübt: viele von ihnen waren seine engen Freunde. Ebendeshalb haben wir für unsere Vortragskonzerte für die Jugend folgende Themenkreise gewählt: „Abai und politische Verbannte“, „Abais Verbindung mit russischer Literatur“ und andere. Viele Gedanken Abais sind auch heute noch aktuell, deshalb halten wir es für unsere Pflicht, seine Werke weitgehend zu popularisieren.“

Im Museum gibt es die ständige Ausstellung „Die Welt ist Abai“, die fortwährend aufgefüllt wird. Das Museum unter-

hält enge Kontakte mit vielen Literaturmuseen des Landes; auch aus anderen Ländern treffen hier Pakete mit Büchern in verschiedenen Sprachen ein. Diese Exposition ist ein sprechender Beweis dafür, wie populär heute das Schaffen Abais nicht nur in unserem multinationalen Vaterland, sondern auch in der ganzen Welt ist, wie sein Schaffen überall gelehrt wird.

Immer mehr Anhänger findet die Interessengemeinschaft „Lieder Abais“, deren Mitglieder das Schaffen des Dichters erforschen und popularisieren. Sie tragen auch maßgeblich zur Verbreitung der kasachischen Sprache, zu ihrem Erlernen in der Stadt bei.

Unlängst hatten die Klub-Mitglieder einen bunten Abai-Abend vorbereitet, auf dem die Lieder des Dichters in Kasachisch, Usbekisch, Russisch, Deutsch und Moldauisch erklangen.

Das Museum und der Abai-Klub leisten eine interessante und mannigfaltige Erziehungsarbeit.

Alexander BAUER  
Gebiet Karaganda

Die russische Matrjoschka

Die russische Matrjoschka, die lustige, gedrechselte Holzpuppe mit den typischen roten Wangen und dem farbenprächtigen Kopftuch wurde hundert Jahre alt. Die allererste Matrjoschkagruppe (bekanntlich stecken mehrere Matrjoschkas ineinander) wurde Ende der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts in der Tscheljabinsk-Gebiet im Dorf Jellsaweta Mamontowa, der Ehefrau des Gutsbesitzers, angefertigt. Sie hatte die Idee, eine Serie immer kleiner werdender, ineinandernehmbarer Figuren herzustellen, die ineinander geschachtelt werden können. Ursprünglich hatte sie eine didaktische Funktion: Kinder sollten beim Zusammensetzen dieser Puppen nicht einfach nur spielen, sondern auch lernen, die wichtigsten Merkmale eines Gegenstandes wie Größe, Form und Farbe zu unterscheiden.

Der Matrjoschka war außergewöhnlich großes Glück beschieden. Übrigens wird berichtet, daß schon das erste Exemplar diesen bis heute unveränderten Namen trug: Die Verkleinerungsform des in Rußland verbreiteten weiblichen Vornamens Matrjona. Die Serien lustiger Püppchen, die in Abramzewo gedrechselt und bemalt wurden, konnte man zunächst nur in Moskau kaufen. Im Spielzeugladen eben jener Jellsaweta Mamontowa. Doch die bemalten Matrjoschkas mit drei, fünf und sogar acht ineinander geschachtelten Figuren waren derart ungewöhnlich und spaßig, daß sie nicht nur für die Kinder gekauft wurden, sondern immer häufiger einfach als Souvenirs. Die Nachfrage stieg stark an. Im

Jahre 1890 stand die Werkstatt in Abramzewo nicht mehr allein da. In der Stadt Serdjew Posad, dem heutigen Sagorsk, die von Alters her für die Fertigkeiten ihrer Tischler, Holzschmitzer und Spielzeugmacher berühmt war, begann man Matrjoschkas in großen Stückzahlen zu fertigen.

Die Matrjoschka blieb auch im Ausland nicht unbemerkt. Auf der Weltausstellung in Paris im Jahre 1900 schmückten die fröhlichen Püppchen den Pavillon Rußlands. Schon bald darauf trafen in Serdjew Posad aus Frankreich, Deutschland und Großbritannien die ersten Großaufträge für Matrjoschkas ein. Mit den rotwangigen Matrjoschkas trat Rußland 1904 auch erstmals auf dem Weltspielzeugmarkt in Erscheinung.

Seitdem wurde die Matrjoschka zu dem wahrscheinlich typischsten nationalen Souvenir, dessen Popularität von keinem anderen Erzeugnis russischer Volkskunst erreicht wird. Die wachsende Nachfrage nach Matrjoschkas regte auch ein größeres Angebot an. Wurden vor 50 bis 60 Jahren die Matrjoschkas nur in Sagorsk gefertigt, so kommen sie jetzt aus vielen Städten und Dörfern Mittelrußlands. Ihre Form und die Art ihrer Bemalung sind jedoch unverändert geblieben.

Trotzdem wird man kaum zwei völlig gleiche Matrjoschkas finden, da sie nicht von Maschinen, sondern von Menschenhand hergestellt werden. Die Püppchen werden aus gleichmäßigen Lindenholzstücken, die zuvor mindestens drei Jahre getrocknet wurden, an Drechselbänken handgefertigt. Bemalt werden die Püppchen ebenfalls von Hand ohne jegliche Vor-

zeichnungen oder Schablonen. Den Künstlerinnen stehen feine Pinsel, leuchtende Farben und eine weiße Lindenholzpaste zur Verfügung, die „angezogen“ werden muß. Dabei haben sie im Rahmen der Traditionen der Matrjoschka-Herstellung volle künstlerische Freiheit. Daher kommt es wohl auch, daß die Püppchen so sympathisch wirken, daß man sofort lachen muß, wenn man sie anschaut.

Natürlich verändern sich mit den Jahren auch die Matrjoschkas. Doch diese Veränderungen betreffen zum Glück weder die Herstellungsverfahren noch die traditionelle Bemalung. Dafür wächst die Zahl der ineinandergeschachtelten Puppen. Erregt die vor 100 Jahren hergestellten Serien von sechs oder acht ineinandergeschachtelten Matrjoschkas Aufsehen, so kann man heute mühelos „Familien“ mit 15 oder 20 Figuren finden. Sogar Serien mit 50 Figuren und noch mehr werden hergestellt, doch dann steht die winzigste, „fingerstarke Puppe in einer Reihe mit einer Riesenmatrjoschka, die wie ein Tönnchen aussieht. Stellt man die ganze „Familie“ ineinander, so bekommt das Souvenir ein beachtliches Gewicht.

Diese Matrjoschkas sind nicht nach meinem Geschmack, sie sind zu groß, schwer herzustellen und auch sehr teuer. Viel besser sind die einfachen, die aus fünf, sechs, maximal acht Puppen bestehen. Man kann sie wohl in jedem russischen Haus antreffen, jeder Tourist kann sie kaufen. Übrigens steht eine solche schon seit vielen Jahren auf meinem Schreibtisch.

Pjotr LIDIN  
TASS-Korrespondent

Fernsehen

Montag

12. Dezember  
Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Das Feld der Mutter, Spielfilm, 10.20 Zeichentrickfilm, 10.45 Nachrichten, 10.55—11.50 Jane Eyre, Fünftägiger Spielfilm, 1. Folge, 16.00 Nachrichten, 16.15 Im Licht der Umgestaltung, 16.25 Konzert des Nationalen Gesangs- und Tanzensembles „Domas“ (Kenia), 16.55 Zeichentrickfilme, 17.20 Machs mit, machs nach, machs besser! 18.10 Solo für Waldhorn, Konzertfilm, 18.30 Porträt von Ladislav Bakular, (CFSR), 18.55 Lieder von Gustav Ernesachs, 19.35 Zeichentrickfilm, 19.50 Auf dem Kurs der XIX. Unionspartei-Konferenz 20.35 Jane Eyre, Spielfilm, 1. Folge, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Treffpunkt — Moskau, (Großbritannien), 23.15 Heute in der Welt, 23.25—00.35 Dialog mit Hoffnung, Begegnung mit Tschingis Aitmatow.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Die Sportfressel, Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 (10.35) Unsere Welt, 2. Klasse, 9.55 Lebendiges Wasser, Populärwissenschaftlicher Film, 10.05 Italienisch für Sie, 10.55 Display, Populärwissenschaftlicher Film, 11.05 Unser Garten, 11.35 (12.35) W. W. Majakowski, „Wladimir Iljitsch Lenin“, 10. Klasse, 12.05 Russische Sprache, 13.05—15.30 Einige Tage aus dem Leben I. I. Oblomows, Spielfilm, 1. und 2. Folge, Dazwischen (14.15) — Nachrichten, 18.35 Nachrichten, 18.45 Ich diene der Sowjetunion, 19.45 Werbung, 19.50 Der bittere Zucker, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Internationales Panorama, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Das glückliche Ufer, Spielfilm, 23.40 Musikprogramm der Morgenpost.

Alma-Ata, 16.00 In Kasachisch, 17.05 In Russisch, Tony Vendis' Fehler, Spielfilm, 1. Folge, 18.10 Shairer und dessen Probleme, (Fernsehstudio Osheskasgan), 18.30 Nachrichten, 18.35 Ländliches Panorama, 19.15 Schule der Wirtschaftsführung, Der Aktienfrust „Karagandapromstroj“, 19.45 Musik der Sowjetvolker, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.10 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, Die Verfassung der UdSSR: Über den Status der Unionsrepubliken.

Dienstag

13. Dezember  
Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Rund um die Welt, Filmalmanach, 10.05 Machs mit, machs nach, machs besser! 11.05 Nachrichten, 11.15—12.10 Jane Eyre, Spielfilm, 2. Folge, 16.00 Nachrichten, 16.10 Im Licht der Umgestaltung, 16.20 Konzert des Gesangs- und Volkstanzensembles „Kubanka“, 16.45 Ländliche Horizonte, Dokumentarfilme, 17.35 Sechsteage, Spielfilm für Kinder, 18.45 Spiel, Harmonik Dazwischen (19.35) — Heute in der Welt, 20.35 Jane Eyre, Spielfilm, 2. Folge, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Handelnde Personen, 23.15 Heute in der Welt, 23.25—23.50 Konzert des Ensembles „Expreß“.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Konstantin Batjuschkow, Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 (10.35) Ethik und Psychologie des Familienlebens, 9. Klasse, 10.05 Französisch für Sie, 1. Lehrjahr, 11.05 Für Berufsschüler, Grundlagen der Informatik und Rechenstechnik, 11.35 (12.35) Erdkunde, 6. Klasse, 12.05 Französisch für Sie, 2. Lehrjahr, 13.05 Das glückliche Ufer, Spielfilm, 14.30 Nachrichten, 14.40—15.30 Freundschaft über Jahrhunderte, Dokumentarfilm, 18.35 Nachrichten, 18.45 Für alle und für jeden, 19.15 Nicht nur für Sechzehnjährige..., 20.00 Phytische Gymnastik, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Sibirien am Bildschirm, Filmmagazin, 20.55 Werbung, 21.00 Musikiosk, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 N. Dolina, Die Kläger und die Beklagten, Bühnenaufführung, 23.45—23.55 Nachrichten.

Alma-Ata, 16.00 In Kasachisch, 20.10 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.40 Begegnung der Künstler des Deutschen Theaters mit dem Folklorensemble im Zelinozgrad Jugendpalast, 21.25 Werbung, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, Werbung, 22.20 Andrej Rubljow, Spielfilm, 2. Folge, 23.35 Gute Laune, Konzert.

Mittwoch

14. Dezember  
Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 N. Dolina, Die Kläger und die Beklagten, Bühnenaufführung, 10.35 Konzert des Folklorensembles „Dneprianka“, 11.05 Nachrichten, 11.15—12.15 Jane Eyre, Spielfilm, 3. Folge, 16.00 Nachrichten, 16.15 Im Licht der Umgestaltung, 16.25 Seigergelb, Musik! 17.10 Dokumentarfilme aus der Sendereihe „Planjahrfünft: Taten und Menschen“, 17.55 Läte, läute, Kankilait! 18.40 Unser Garten, 19.10 Heute in der Welt, 19.30 Begegnung aktionstüchtiger Leute im Konzertstudio Ostankino, 1. Teil, 20.30 Jane Eyre, Spielfilm, 3. Folge, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Lied 88, 22.30 „D. Lichtschow, Ich erinere mich...“ Dokumentarfilm, 23.40 Heute in der Welt, 23.55—01.20 Basketball-Cup der Pokalinhaber.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Der Flottenbefehlshaber Schmidt, Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 (10.35) Grundlagen der Informatik und Rechenstechnik, 10. Klasse, 10.05 Deutsch für Sie, 1. Lehrjahr, 11.05 Die Bodenschätze der UdSSR, 11.35

(12.35) Allgemeine Biologie, 9. Klasse, 12.05 Deutsch für Sie, 2. Lehrjahr, 13.05 Wie wir die Zukunft gestalten..., Dokumentarfilm, 14.30 Nachrichten, 14.40—15.45 Friede eurem Haus, Spielfilm, 1. Folge, 18.35 Nachrichten, 18.45 Eine nicht-provinziale Provinz, Dokumentarfilm, 19.05 Konzert des Gesangs- und Tanzensembles des Moskauer Militärbezirks, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Preisträger des Internationalen Tschajkowski-Wettbewerb: K. Rodin (Cello), 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Der Herr aus Salzburg, Spielfilm, (CFSR), 23.30—23.40 Nachrichten.

Alma-Ata, 16.00 In Russisch, Die Schule unter den Bedingungen des Experiments, (Fernsehstudio Zelinozgrad), 16.45 Tony Vendis' Fehler, Spielfilm, 2. Folge, 18.30 Nachrichten, 18.35 Im Konzertsaal des Fernsehstudios, 18.50 Lieder—Poesie, Poesie—Lieder, Bühnenaufführung, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, Kurdstaer.

Donnerstag

15. Dezember  
Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Die Quellen, 9.35 Zeichentrickfilme, 10.05 Institut des Menschen, 11.05 Nachrichten, 11.15—12.10 Jane Eyre, Spielfilm, 4. Folge, 16.00 Nachrichten, 16.10 Im Licht der Umgestaltung, 16.20 Aus der Musikschatzkammer, N. Rimski-Korsakow, Sinfoniesuite „Scheherzade“, 17.05 „Energie“, „Denken ohne Energie“, Dokumentarfilme, 17.55 Nicht nur für Sechzehnjährige..., 18.40 Mensch und Gesetz, 19.10 Heute in der Welt, 19.25 Begegnung aktionstüchtiger Leute in Konzertstudio Ostankino, 2. Sendung, 20.35 Jane Eyre, Spielfilm, 4. Folge, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Bei uns in Ostankino, Sport am Bildschirm, 24.00—00.20 Heute in der Welt.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik 9.15 Die Perle von Polozk, Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 (10.35) Naturkunde, 3. Klasse, 10.05 Spanisch für Sie, 1. Lehrjahr, 11.05 Für Berufsschüler, Allgemeine Biologie, 11.35 (12.35) Biologie, 7. Klasse, 12.05 Spanisch für Sie, 2. Lehrjahr, 13.05 Der Herr aus Salzburg, Spielfilm, 14.20 Nachrichten, 14.30 Siwasch: Probleme und Perspektiven, Über die ökologische Lage in Krasnopereporsk, 15.00—16.05 Friede eurem Haus, Spielfilm, 2. Folge, 18.20 Nachrichten, 18.25 Sendung für's Dorf, 19.30 Rhythmische Gymnastik, 20.00 Für unallfrieren Straßenverkehr, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Ich träume vom Garten, Dokumentarfilm, 20.55 Am aufgehängenen Klavier, Ein Wort über den Lehrer, G. G. Neuhaus, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Liebe über alles, Spielfilm (SRV), 23.25—23.30 Nachrichten.

Alma-Ata, 16.00 In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.40 Rehabilitiert post mortem, Der Volkskommissar Temirbek Shurgunow, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, Werbung, 22.25 Pressekonferenz mit den Delegierten zum Unionskongreß der Mitarbeiter der Volksbildung.

Freitag

16. Dezember  
Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Filmspiegel, 10.05 Das goldene Tor, Musikmärchen für Kinder, 10.55 Nachrichten, 11.05—12.20 Jane Eyre, Spielfilm, 5. Folge, 16.00 Nachrichten, 16.15 Im Licht der Umgestaltung, 16.25 MH Bestimmungsrecht, Dokumentarfilm, 16.45 Weshalb und warum? 17.15 Sendung des Fernsehstudios Leningrad, 18.35 Zeichentrickfilm, 18.45 Lied 88, 18.55 Nicht nur für Sechzehnjährige..., 19.55 Heute in der Welt, 20.10 Jane Eyre, Spielfilm, 5. Folge, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Es singt die Volkskünstlerin der RSFSR O. Woronez, 22.35—00.25 Rundblick, Musik- und Informationsprogramm.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Die Seele des „Kapitals“, Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 (10.40) Musik, 1. Klasse, P. I. Tschaikowski, Das Kind deraubt, 10.00 Populärwissenschaftlicher Film über die Produktionsintensivierung in Hilfswirtschaften elektrischer Betriebe, 10.10 Englisch für Sie, 1. Lehrjahr, 11.05 Für Berufsschüler, Astronomie, Die Galaxien, 11.35 (12.40) W. G. Korolenko, Kinder der Unterwelt, 5. Klasse, 12.00 Englisch für Sie, 2. Lehrjahr, 12.30 Der Eindruck, Populärwissenschaftlicher Film, 13.05 Liebe über alles, Spielfilm, 14.15 Nachrichten, 14.25 Friede eurem Haus, Spielfilm, 3. Folge, 15.30—16.00 Konzert des Staatlichen Akademischen Gesangs- und Tanzensembles der Litauischen SSR „Letuva“, 18.35 Nachrichten, 18.45 Durch die Sowjetunion, 18.55 Begegnung mit dem Filmregisseur S. Rostozki im Konzertstudio Ostankino, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Konzert des Staatlichen Gesangs- und Tanzensembles der Kalmykischen ASSR „Tjuppan“, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Nach dem Fest, Dokumentarfilm, 22.50—00.55 Internationaler „Iswestija“-Cup in Eishockey: UdSSR—Kanada, Alma-Ata, 15.55 In Russisch, Der Quell, Konzert der Schüler der Schule Nr. 40 von Alma-Ata, 16.15 Die letzten Gaspielstele des „Künstlers“, Spielfilm, 17.30 „Babatugan: Probleme des Wachsstums“, 18.30 Nachrichten, 18.35 Jugend-Politikklub „Istina“, 19.15 Tschingis Aitmatow.

Sonntag

17. Dezember  
Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Konzert des Russischen Volksinstrumentenorchesters des Tscheljabinsk Städtlichen Instituts für Kultur, 9.30 Weshalb und warum? 10.00 Es spielt N. Wllassenko (Klavier), 10.30 Die Hausakademie, 11.00 Zeichentrickfilme, 11.30 „In der Luft und auf der Erde, Zehn Jahre aus dem Leben V. I. Tschkalows“, Dokumentarfilm, 12.35 In den sozialistischen Ländern, 13.05 Minuten der Poesie, 13.10 Für alle und für jeden, 13.40 Heute in der Welt, 14.00 Die Umgestaltung und die Kultur, Unionskulturfonds, 15.00 Die fünfte Jahreszeit, Musikprogramm, 17.00 Aus der Tierwelt, 18.00 Volksmelodie, 18.10 Homorsendung, 18.40 Fernsehbrücke Moskau—Stockholm, 19.35 Plumbum oder gefährliches Spiel, Spielfilm, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Sonntagabendprogramm, 00.45—00.55 Nachrichten.

Zweites Sendeprogramm, 8.35 Morgengymnastik, 8.45 Begegnung mit Klaus Müller, 2. Sendung, 9.30 M. I. Lermontow, „Maskenball“, 11.05 Seiten der Geschichte, Wir antworten auf Briefe, 11.35 Fortschritt, Information, Werbung, 12.25 Led wohl! Erdel „Baikal 88“, 13.25 Pädagogik für alle, 13.40 Augen-scheinlich — unwahrscheinlich, 14.40 „Der Ungeist, Die Beichte eines alten Menschen“, Fernsehfilm, 15.00 Unser Bernstein, 15.40 Werbung, 15.45 „R. S. Postripruk“, Dokumentarfilm, 15.55 Konzerte des Festivals „Musikfeste in Bratislava“, Es singt P. Birtschuladze, 16.20 Das Privatleben, Spielfilm, 18.00 Zeichentrickfilm, 18.10 Die Wege unserer Kinder, Dokumentarfilm, 18.30 Für unallfrieren Straßenverkehr, 18.35 UdSSR-Meisterschaft in Eiskunstlaufen, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Konzert des Staatlichen Gesangs- und Tanzensembles der Tschuwasschischen ASSR, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Internationaler „Iswestija“-Cup in Eishockey: Finnland—CFSR, 00.15—00.25 Nachrichten.

Alma-Ata, In Kasachisch und Russisch, 12.00 Wir gehen zur Schule, 12.35 Das Vaterland, Weiße Flecken der Geschichte, 13.05 Ländliches Panorama, Die Rückgabe der Agrabelung, (Fernstudio Ust-Kamenogorsk) 14.10 A. Absichew, „Madi“, Bühnenaufführung, 16.05 „Shalyn“, stascher shurnaly, 16.55 In Kasachisch, 20.00 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 Auf der Alma-Ataer Berichtswahl-Gebietspartei-Konferenz, 21.00 Estradekonzert, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, Werbung, 22.20 Mimosenstrauß und andere Blumen, Spielfilm.

Sonntag

18. Dezember  
Moskau, 8.30 Nachrichten, 8.45 Rhythmische Gymnastik, 9.30 Zeichentrickfilm, 9.50 Sportлото-Ziehung, 10.00 Der Wecker, 10.30 Ich diene der Sowjetunion, 11.30 Musikprogramm der Morgenpost, 12.00 Klub der Reisenden, 13.00 Sendung für's Dorf, 14.00 Musikiosk, Tag offener Türen, Dem Unionsgreiß der Mitarbeiter der Volksbildung entgegen, 15.30 Beim Märchen zu Gast, Däumling, 17.10 Internationales Pano r.a.m.a., 17.55 UdSSR-Meisterschaft in Eiskunstlaufen, 19.15 Zeichentrickfilm, 19.25 Kollage, Dokumentarfilm, 20.05 Mein Lieblingsclown, Spielfilm, 21.30 Zeit, 22.05 Das Leben im Tanz, Über das Schaffen der Volkskünstlerin der UdSSR T. Ustinowa, 22.55 Internationaler „Iswestija“-Cup in Eishockey: Finnland—UdSSR.

Zweites Sendeprogramm, 8.30 Morgengymnastik, 8.45 Sowjetische Poesie, W. Lukowski, 9.30 Populärwissenschaftliche Filme aus der Sendereihe „Erudit“, 10.05 Wenn Sie älter sind als..., 10.50 Die Wissenschaft: Theorie, Experiment, Praxis, 11.20 Szenenbilder im Theater, beim Film und beim Fernsehen, Dokumentarfilm, 11.40 Die Umgestaltung und das Rechtswesen, 12.00 Klub der Reisenden, 13.00 Pädagogik für alle, 13.15 Gespräche über die russische Kultur, 13.50 Die Schülerzeit der Wandlungen, 14.20 UdSSR-Meisterschaft in Eiskunstlaufen, 15.20 Internationaler „Iswestija“-Cup in Eishockey: Kanada—Schwe-den, 16.40 Das Objektiv, 17.10 Die Filmkunst und die Zuschauer, Diskussion über den Film „Plumbum, oder gefährliches Spiel“, 17.55 „Musik, Malerei, Poesie: Der französische Impressionismus, 19.15 Internationaler „Iswestija“-Cup in Eishockey: UdSSR—Schwe-den, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Sendung über das Schaffen des amerikanischen Sängers L. Long, 21.30 Zeit, 22.05 Jurnala 88, 00.35—00.45 Nachrichten.

Alma-Ata, In Kasachisch und Russisch, 11.00 Gute Laune, Konzert, 11.25 Onerli orender, 11.55 Es lebten mal Wunder, „Die Zauberkörner“, 12.45 Zeichentrickfilm, 13.00 Sendung für die Familie, 14.00 Serpin, 14.40 Sport aktuell, 15.15 In Russisch, Werbung, 15.30 Sie behüten die Heimat, Sendung für Soldaten, 16.10 Zeichentrickfilm, 16.20 Rundtischgespräch über die dekorative und angewandte Kunst, 17.05 Jugendprogramm, Noch einmal über die Schwierigen, 18.30 Wir lernen Kasachisch, 19.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 19.25 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Zeit eurer Frage, „Das Theater: Heute und morgen“, 23.15 UdSSR-Meisterschaft in Basketball: SKA (Alma-Ata) — „Spartak“ (Leningrad).

Chefredakteur I. V. Jakob GERNER

Unsere Anschrift:

Казахская ССР,  
480044, Алма-Ата,  
ул. М. Горького, 50,  
4-я этаж



Vorzimmer des Chefredakteurs — 33-42-69, stellvertretende Chefredakteure — 33-92-91, 33-38-33; Redaktionssekretär — 33-37-77; Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Propaganda — 33-38-04; Parteipolitische Massenarbeit — 33-38-69; Sozialistischer Wettbewerb — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; 33-37-62; Kultur — 33-43-84, 33-33-71; Leserbriefe — 33-48-29, 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stilredakteur — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Schreibbüro — 33-25-87; Korrekturen — 33-92-84.  
Unsere Korrespondentenbüros: Dshambul — 5-19-02; Kustanal — 5-34-40; Pawlodar — 46-88-33; Petropawlowsk — 6-53-62; Zellinograd — 2-04-49.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 6541Т

Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480